



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 64.

Welzheim, Sonntag den 29. April 1900.

34. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen. Welzheim.

An die Ortsvorsteher.

Nach einem Erlasse des K. stat. Landesamts vom 24. ds. Mts. finden im Oberamtsbezirk Welzheim im Laufe dieses Sommers Höhenaufnahmen zur Bearbeitung der Höhenkurventarte im Maßstab 1: 25 000 statt. Hievon werden die Ortsvorsteher mit dem Auftrag in Kenntnis gesetzt, den Grundbesitzern von der Vornahme dieser Arbeiten geeignete Mitteilung zu machen und den Beamten und Beauftragten des K. stat. Landesamts, welche sich durch schriftliche Ermächtigung ausweisen werden, durch Auskunftserteilung, Vermittlung der Erlaubnis zu dem etwa nötigen Betreten von Privateigentum etc. Vorschub zu leisten. Auch ist darauf hinzuwirken, daß verwachsene Wege und Schneusen in den Gemeinde- und Privat-Waldungen durch Ausputzen frei gemacht werden.

Den 27. April 1900.

R. Oberamt.
W a i b l i n g e r.

Prozeß gegen Pfarrer Faulhaber.

Hall, 18. April. Ueber den Verlauf des 1. Tages des allerseits großes Interesse erregenden Prozesses ist zu berichten:

Angeklagt sind Pfarrer Faulhaber, verheirateter 58 Jahre alter Pfarrer a. D., gebürtig von Lauffen a. N. und Walter Herwig, 28 Jahre alter lediger Buchhändler, gebürtig von Weiler zum Stein, wegen Betrugs u. a. B. Verteidiger des ersten ist Rechtsanwalt Kraut-Stuttgart, des letzteren Rechtsanwalt Woerner-Hall. Faulhaber kam 1886 von Lippoldsweiler, wo er Pfarrer war, nach Hall und gründete das dortige Diakonissenhaus. Auf seine eigene Rechnung begründete er eine Drahtbörseindustrie, eine Buchhandlung und die Fabrikation von Patentartikel und Beschlägen. Wie er heute selbst sagt, versteht er von der Buchführung nichts. Als sein Geschäft 1891 im Handelsregister unter der Firma „Haller Industrie“ und seine Buchhandlung als „Buchhandlung für Junere Mission“ im Handelsregister eingetragen worden war, stellte er seinen Neffen, den Mitangeklagten Herwig, als Sekretär an. Derselbe, 20 Jahre alt, hatte eben seine Lehre bei Buchhändler Steinbock-Stuttgart absolviert und die neue Stelle trotz Abtraten seines Lehrherrn und seiner Freunde angetreten. Von der Buchführung verstand er laut eigenem Geständnis bislang noch nichts, hat sich aber durch den kaufmännischen Buchhalter des Haller Geschäfts Anleitung geben lassen. Herwig hat einen unübertrefflichen Arbeitsgeist an den Tag gelegt und von frühesten Morgenstunden bis in die späte Nacht gearbeitet. Er genoss das volle uneingeschränkte Vertrauen Faulhabers und erhielt von diesem auch die Führung des Geheimbuchs und des Geheimkassabuchs übertragen. Durch große Arbeitsüberhäufung kam Herwig aber seit 1895 nicht mehr zur ordentlichen Führung derselben und hat dieselben auch seither nicht mehr abgeschlossen. In den Bilanzen hat er nie mitgearbeitet, während Faulhaber dies behauptet. Nach den Büchern sind sie von den kaufmännischen Buchhaltern besorgt worden. Die Bilanzen waren durchaus falsch, da die Kapitalkschulden, die Gehälter, die Reisespesen und die Zinsen nicht berücksichtigt waren, welche Posten in den Geheimbüchern standen und auch dort nicht vollzählig, denn eine von Buchhalter Hofacker per 1. Januar 1899 gefertigte Bilanz ergab eine Unterbilanz von 188 000 M., während diese beim Ausbruch des Konkurses als alle Posten eingetragen waren 424 000 M. betrug. Der Konkursverwalter, jetziger Bezirksnotar Schloß-Gersbach giebt an, daß die unvorrechtigten Gläubiger 494 168 M. verlieren, aber Aussicht haben, sie wieder zu erhalten. Die Faulhaber'sche Beschlägfabrik (in

Westheim), welche von einem Konsortium angekauft wurde, hat nämlich den Gläubigern Faulhabers versprochen, sie nach und nach, wenn möglich, zu befriedigen. Voraussetzung ist, daß 6 Prozent Dividende dem Konsortium jährlich verbleiben und dem Reservefonds auch eine Summe zugewiesen wird. Zinsanspruch haben die Gläubiger jedoch nicht. Die Fabrik ist ermächtigt, die Gläubiger im Jahre 1905 mit 55 Prozent, oder je 1 Jahr später bis 1913 mit 5 Prozent mehr abzufinden, also 1908 z. B. mit 70 Prozent. Die finanzielle Lage von Faulhabers „Haller Industrie“ war schon im Jahre 1896 eine schlimme, denn in diesem Jahre waren 60 Wechsel im Gesamtbetrage von 53 000 M. protestiert worden.

Hall, 20. April. Die Vernehmung der beiden Angeklagten, des früheren Vorstands des Haller Diakonissenhauses und Inhabers der Haller Industrie Hermann Faulhaber, Pfarrer a. D., und dessen Sekretär Walter Herwig von hier, denen, wie schon mitgeteilt, zur Last gelegt wird, sie haben die Geschäftsbücher, öffentliche sowohl wie die Geheimbücher, unrichtig und mangelhaft geführt, die Ziehung der Bilanz gänzlich oder zeitweise unterlassen und durch Vorspiegelung falscher Thatsachen und Verschleierung des wahren Geschäftsstandes bei Banken und Privatpersonen Gelder im Betrag von über 100 000 M. aufgenommen und die Gläubiger dadurch geschädigt; ergab ein Bild gegenseitiger Vertrauenslosigkeit, Sorglosigkeit, gänzlicher Unkenntnis der gesetzlichen Vorschriften für den Betrieb einer im Handelsregister eingetragenen Geschäftsfirma. Vor allem aber ergab sich daraus der Mangel jedweden kaufmännischen und technischen Wissens für die Führung des sich allmählich ausdehnenden Geschäftsbetriebs, so daß es nicht zu verwundern ist, wenn den Angeklagten allmählich die Wellen über dem Kopf zusammenschlugen und beim Zusammenbruch sich eine Ueberschuldung von mehr als einer halben Million Mark ergab, wobei die nicht bevorrechtigten Gläubiger mit einem Betrag von ca. 497 000 M. durchfielen, der aber allerdings durch den Ertrag der von einem Konsortium übernommenen Fabrik in Westheim (vorausgesetzt, daß das Geschäft prosperiert) in 13 Jahren gänzlich gedeckt werden soll. Die übernommenen früheren Angestellten des Geschäfts hatten lediglich keinen Einblick in dessen Vermögensbestand, namentlich keine Kenntnis von der stets wachsenden Schuldenlast, konnte also keine Bilanz richtig aufstellen und die Kalkulationen nicht ordentlich berechnen, bezeichneten aber dennoch den Geschäftsgang als einen flotten. Herwig trat gegen Ende 1898, da er sich durch den Eintritt eines kaufmännischen Buchhalters zurückgesetzt fühlte, von der eigentlichen Leitung allmählich zurück. Der zweite Verhandlungstag befaßte

sich mit der Beschaffung von Geldern, die Faulhaber bei einer Fabrikanten-Witwe Groß in Wehringen teils in Form von Anleihen, teils als Bürgschaft erhob und die zusammen die Höhe von 75 000 M. erreichten. Die Frau ließ dem Angeklagten diese Beträge in der festen Ueberzeugung, daß sie ihm einen guten Dienst für sein Geschäft erweise und keinerlei Verlust zu befürchten habe. — Die Verhandlungen, bei welchen die Wechselkriterien der Angeklagten zur Sprache kamen, gestaltete sich für diese am gravierendsten. Als Beweis, wie wenig erfahren dieselben im Wechselverkehr waren, mag die Thatsache gelten, daß in den Jahren 1896—98 nicht weniger als 60 Wechselproteste im Betrag von 53 000 M. eingelaufen sind. Die Hauptmanipulation, um die es sich dabei handelte, bestand darin, daß sie Kundenwechsel ausgaben, während es in Wirklichkeit sog. „Reitwechsel“ waren. Es sind 3 Serien von Wechselausgaben zu unterscheiden. Bei der ersten ist die Firma F. K o c h in Paris beteiligt, die sich im Januar 1898 auf eine Annonce der Angeklagten, worin 25 000 Mark gesucht wurden, anbot, dieselben zu 2% Diskonto zu liefern. In Betreff der Vermerke auf den Wechsel: „valeur au marchandise“, behaupten die Angeklagten, diese nicht beachtet, bezw. verstanden zu haben, oder daß sie angeben, es seien Waren aus der Drahtbörseindustrie dafür geliefert worden, was natürlich nicht der Fall war. Die zweite Serie betrifft L. E m m e r i c h in Frankfurt a. M., der auf 20 000 M. einging, aber bloß 5000 M. Wechsel ausgab. Die dritte Serie geht das Bankgeschäft Wolff St ü t t g e r hier mit 5970 M. und 3634 Frs. an, der mit knapper Not noch zu seinem Gelde kam. Unterjahren hat Faulhaber nur 3 dieser Wechsel, alle anderen unterschrieb Herwig, der sie von sich aus auch in Umlauf gesetzt und nach Faulhabers Angabe die Proteste verheimlicht habe. Diese habe er erst bei den Akten erfahren und von einzelnen erst bei der heutigen Verhandlung gehört. Herwig hat in den Büchern in das Konto der verschiedenen Wechselgläubiger Einträge von Waren, welche gar nicht geliefert, ja nicht einmal bestellt waren, gemacht, bloß um die Sache glaubhaft zu gestalten. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

Hall, 21. April. Der heutige vierte Verhandlungstag brachte interessante Aufschlüsse über die Vermögensverhältnisse der Haller Industrie, die Beziehungen Faulhabers zu der K. Württ. Hofbank in Stuttgart und dessen Bemühungen zur Erschließung neuer Geldquellen, um den stets sich häufenden Verlegenheiten abzuhelfen. Daß die Vermögenslage schon um die Mitte der 90er Jahre keine günstige war, geht aus dem Briefwechsel zwischen Faulhaber und Herwig hervor, worin beide, der heftigsten

liehen, und diejenigen wegen der Betrügereien. Erwiesenermaßen sei Faulhaber bis Mitte 1898 der Ueberzeugung gewesen, daß seine Bücher in Ordnung seien und das Geschäft gut gehe. Diese Unordnung war die Ursache des Zusammenbruchs und der Schädigung vieler Leute. Die Anklage wegen Betrugs sucht der Verteidiger von der objektiven und subjektiven Seite zu entkräften. Er wies zu diesem Zwecke auf die unzulängliche Fundierung des Geschäftes hin, die bloß auf Kredit und Wohlthätigkeit beruht habe, trotzdem hätte dieses bei richtiger Leitung einen Reingewinn von 20,000 M abwerfen können. In subjektiver Hinsicht sprach er Faulhaber wegen seiner Unkenntnis vom Gang des Geschäftes das Bewußtsein betrügerischer Handlungen beim Eingehen seiner Verpflichtungen ab. Er führte alle Fehler des Angeklagten auf dessen unverbesserlichen Optimismus, auf das seltsame Vertrauen zu einer bessern Zukunft zurück. Ein Betrüger im gewöhnlichen Sinn des Wortes sei Faulhaber nicht; ein gewöhnlicher Mensch hätte anders gehandelt. Gestraft sei er schon genug, daß er vor dem Ruin seines Lebenswerkes stehe, daß er hier seit einer Woche auf dieser Marterbank sitze. Der Verteidiger beantragte deshalb Freisprechung von dem dem Angeklagten zur Last gelegten Betrügereien mit einziger Ausnahme des Falles der Frau v. Egloffstein, eine mildere Strafe überhaupt, Fortfall der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und Balassung auf freiem Fuße.

Der Verteidiger Hertwig, Rechtsanwalt Wörner von hier, zog Schuld und Fehle seines Klienten in manchen Fällen nicht in Abrede, hat aber in Anbetracht der Jugend, Unerfahrenheit und der seinem Onkel gegenüber bewiesenen Unterwürfigkeit ebenfalls um eine mildere Strafe.

Nach einer Replik und Duplik des Staatsanwalts und des Rechtsanwalts Kraut wurde die Urteilsverurteilung am morgigen Donnerstag nachmittags 4 Uhr anberaumt.

Hall, 26. April. Pfarrer Faulhaber wurde wegen eines Vergehens des einfachen Bankrotts und wegen vier Vergehens des vollendeten Betrugs zu der Gefängnisstrafe von 2 Jahren 3 Monaten, der Angeklagte Hertwig wegen 4 Vergehens des vollendeten Betrugs und wegen eines Vergehens des versuchten Betrugs zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurteilt, auf welche 5 Monate der erlittenen Untersuchungshaft eingerechnet werden. Gegen Faulhaber wird zur Sicherung des Vollzugs der Strafe Haftbefehl erlassen. Der Verlust der Ehrenrechte, den der Staatsanwalt beantragt hatte, wurde abgelehnt.

Vom Landtag.

102. Sitzung der II. Kammer. 24. April. Nach der Begrüßung widmet der Präsident Payer den verstorbenen Abgeordneten Ellinger, Haug u. Graf Adelmann einen kurzen Nachruf, dann werden die neugewählten Abgeordneten Dr. Kiene (Singen), Schaible (Nagold) und Dr. Steber (Welzheim) für legitimiert erklärt und legen den Ständeeid in die Hand des Präsidenten ab. Hierauf werden einige Vorlagen und Eingaben an die bezüglichen Kommissionen verwiesen und die Tagesordnung, der Bericht über die Verwendung der für den Eisenbahnbau und die Staatseisenbahnverwaltung bis zum Schluß der Finanzperiode 1897—98 verwilligten Geldmittel erledigt.

— In der 103. Sitzung wurde nach einigen Kommissionswahlen in der Beratung der „Waldfeuerlöschordnung“ eingetreten, welche

bis zu Art. 11 erledigt wurde. Art 1 legt den Gemeinden die Hilfeleistung bei einem Waldbrand auf, der alten Waldfeuerordnung entsprechend. Derselbe wird angenommen, ebenso der Art. 2, 3 und 4, Verpflichtung der Feuerwehren zur Dienstleistung u. s. w. Eine Debatte erhob sich nur bei Art. 9, wo der Antrag der Kommission, daß bei großen Waldbränden die Leitung der Löscharbeiten dem Oberamtmann „im Benehmen“ mit dem Forstbeamten zukommen solle, auf Antrag des Abg. Nieder abgelehnt wurde, so daß also auch in diesen Fällen der Forstbeamte der Leitende bleibt.

— 104. Sitzung. 25. April. Die Kammer setzte heute die Beratung der Waldfeuerlöschordnung bei Art. 12 fort. Es handelt sich um die Frage, wer den nach Art. 11 auf den Nachbargrundstücken des brennenden Waldes entstehenden Schaden zu ersetzen hat. Der Entwurf bestimmt: die Amtskörperschaft; die Kommission schlug vor: zu $\frac{1}{2}$ der Staat, zu $\frac{1}{2}$ die Amtskörperschaft, während $\frac{1}{3}$ von dem Beschädigten selbst zu leiden sein sollte. Vizepräsident Dr. Kiene wollte die Amtskörperschaft freilassen und dagegen $\frac{1}{3}$ „den durch den Waldbrand bedrohten Waldeigentümern“, in einem späteren Eventualantrag sämtlichen Waldeigentümern zuschreiben. Nach fast zweistündiger Debatte, in der die Herren Staatsminister v. Bischof und v. Zeher wiederholt das Wort ergriffen, wurde der Eventualantrag Kiene zurückgezogen, vorbehaltlich seiner Wiederaufnahme bei Art. 14 (Regreßrecht der Amtskörperschaft an die Waldbesitzer), der Hauptantrag Kiene abgelehnt, der Kommissionsantrag angenommen. Zu Art. 14 gelangte der entsprechende Antrag Kiene mit Mehrheit zur Annahme. Der Rest des Gesetzes wurde nach dem St. Anz. ohne Debatte angenommen, das ganze Gesetz in der Endabstimmung mit 70, allen abgegebenen Stimmen genehmigt.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

— Gesellschaftsreisen nach Paris zum Besuch der Weltausstellung werden von Johs. Romingers Passage Bureau, Stuttgart als Vertreter größter deutscher Reisebureaus in diesem Jahre veranstaltet. Die Bureaus haben neue, vervollständigte und reich illustrierte Programme für die Reise herausgegeben, die auf Verlangen kostenfrei versandt werden. Nach diesem Programm sind verschiedene Reisen mit 6, 8, 10, 14 und mehrtägiger Dauer geplant. Der Preis einer solchen Reise stellt sich auf 190 bis 500 M und schließt Hin- und Rückreise, Hotel, Verpflegung, Eintritt und Führung durch die Ausstellung, Besichtigungen der Stadt, (zu denen Wagen erkauft werden) Ausflüge und Trinkgelder ein. Da der Besuch von Paris in diesem Jahre voraussichtlich ein äußerst starker und die Wohnungsfrage daher eine sehr wichtige sein wird, haben die größten Reisebureaus sich schon jetzt gute, mit allem Komfort versehene Hotels im Mittelpunkte der Stadt, in der Nähe der großen Boulevards gesichert und es kann daher die Garantie für vorteilhafte Unterbringung der Teilnehmer dieser Reisen übernommen werden. Der Beitritt zu diesen Reisen wird auch dadurch erleichtert, daß das Bureau bereits jetzt Anzahlungen oder beliebige Teilzahlungen für dieselben entgegennimmt. Anmeldungen nimmt Herr H. A. Bilfinger in Welzheim entgegen, wo auch Programme kostenfrei ausgegeben werden. Wir erfahren hierbei, daß Johs. Romingers Passage Bureau außerdem auch verschiedene andere Reisen so nach Italien, Aegypten, dem Orient, Amerika und um die Welt arrangiert und

hat daselbe seit kurzem neben der allgemein bekannten und so beliebten Generalvertretung des Norddeutschen Lloyd auch diejenige der Deutschen Levante Linie in Hamburg, welche seit wenigen Wochen die deutsche Post von und nach Palästina, Indien und Konstantinopel führt, übernommen und vermittelt obige Firma, welche ja bekanntlich die Bezirksagentur des Norddeutschen Lloyd für Welzheim ist, gerne jede Anfrage und erbietet sich zur Beschaffung irgend welcher Billets.

Württemberg.

Stuttgart, 27. April. In heutiger Sitzung der Kammer der Abgeordneten gab der Ministerpräsident Dr. Freiherr v. Mittnacht namens des Gesamtstaatsministeriums die Erklärung ab, daß die Regierung außer Stande sei, während des Rests der gegenwärtigen Legislaturperiode das Steuerreformgesetz noch einmal einzubringen. Mit Rücksicht auf die rechtzeitige Zustandebingung des Hauptfinanzetats im kommenden Jahr müssen die nächsten Neuwahlen schon vor Weihnachten ds. Js. beendet werden und schon im November ausgeschrieben werden. Die Regierung sei daher nur dann in der Lage, diesen Landtag mit den Steuerentwürfen zu beschäftigen, wenn anzunehmen sei, daß eine Gewähr dafür bestehe, daß die Entwürfe noch vor den Sommerferien erledigt würden. Eine solche Besseher aber, zumal hinsichtlich der Gemeindesteuerreform nicht und ohne diese wäre die Verabschiedung der staatlichen Steuergesetze nicht möglich. Aus diesen Erwägungen habe sich die Staatsregierung dahin entschieden, die Steuergesetzesentwürfe für den gegenwärtigen Landtag nicht mehr einzubringen, dagegen Einleitung dafür zu treffen, daß der Entwurf dem noch in diesem Jahr zu wählenden Landtag vorgelegt werden könne.

Deutschland.

Berlin, 27. April. Die Budgetkommission des Reichstags nahm mit 20 gegen 8 Stimmen den Zentrumsantrag an, worin die geforderte Schlachtschiffe voll bewilligt, die Vermehrung der Auslandsschiffe gestrichen und die Vermehrung der Materialreserve herabgemindert wird. Als Deckungsmittel wurde die von den Blättern mehrfach gemeldete Steuererhöhung respektive eine ergänzende, den Massenverbrauch nicht belastende neue Reichsteuer vorgeschlagen.

— Nach den amtlichen Mitteilungen erreichte Deutschlands Bezug vom Auslande im ersten Vierteljahr 1900 die Höhe von 1361,3 Millionen Mark gegen 1390,8 Millionen M. im Vorjahr. Sein Versandt belief sich auf 1148,2 Mill. Mark gegen 1052,6 Mill. Mark im Januar—März 1899. Deutschlands Ausfuhr ist mithin um 95,6 Millionen Mark gewachsen, während die Einfuhr um 29,4 Millionen Mark zurückging.

Kiel, 26. April. Die unter dem Kommando des Kapitänleutnants Funke stehende Torpedobootdivision verläßt Wilhelmshaven am Montag und trifft am Donnerstag abend in Köln ein.

Karlsruhe, 26. April. Der Kaiser traf heute nachmittag $\frac{1}{3}$ Uhr in Begleitung der Generale v. Pflessen, v. Scholl, des Majors v. Berg und des Vertreters des Auswärtigen Amtes, Geheimrat von Tschirski-Bögendorf, hier ein. Er wurde empfangen von der Großherzogin und dem Prinzen Max. Der Großherzog war durch ein leichtes Halsleiden verhindert, am Bahnhof zu erscheinen. Ferner war zugegen General v. Bülow, der preussische Gesandte v. Eisendecher nebst Gemahlin. Die Abreise nach Donaueschingen findet morgen nachmittag statt.

Karlsruhe, 27. April. Der Kaiser ist in Begleitung des Prinzen Max mittels Hofzuges nach Donaueschingen abgefahren. Da der Großherzog noch unpäßlich ist, begleitete die Großherzogin den Kaiser an den Bahnhof. Außerdem war noch zur Verabschiedung erschienen der preussische Gesandte v. Eisenacher mit Gemahlin.

Ausland.

London, 27. April. Aus Dewetsdorp wird gemeldet: General Pole-Carew beschlagnahmte in der Umgegend Rindvieh und Pferde und ließ alle Farmer, welche den Treueid gebrochen haben, verhaften.

London, 27. April. Nach den letzten Nachrichten ist der Versuch des Marschalls Roberts, den Buren-Abteilungen ihren Rückzug nach Norden abzuschneiden, mißglückt. Die Generale Hamilton, Ridley und Smith-Dorrien, die die Buren durch ihr Vorgehen längs der Straße ostwärts nach Taba-nehu abschneiden sollten, machen zu langsame Fortschritte.

London, 27. April. Die Abendblätter veröffentlichen ein Telegramm, worin es heißt, es beständen Anzeichen dafür, daß die Feuersbrunst in Ottawa wahrscheinlich das Werk von Mitgliedern der Feuers-Vereinigung ist. Der Brand brach gleichzeitig an 3 Orten aus.

London, 27. April. Die Königin erteilte eine Botschaft an das irische Volk, worin sie sagt, sie sei von dem ihr bereiteten Empfang tief gerührt und nehme eine herzliche Erinnerung an den Aufenthalt mit sich. Sie bitte Gott, daß Eintracht unter dem Volke herrschen möge. Das Volk von Irland möge glücklich sein und gebeten. Für die Armen von Dublin spendete die Königin 1000 Pfund Sterling, den Mayors von Dublin und Belfast wurde die Baronetswürde, denen von York und Londonderry die Ritterwürde verliehen.

Die Flotten-Vorlage der Vereinigten Staaten ist vom Repräsentantenhause angenommen worden. Damit ist die Verstärkung der amerikanischen Flotte gesichert. Im Senate wird sie, wenn überhaupt, nur auf schwache Opposition stoßen. Nach Vollendung der in dieser Vorlage vorgesehenen Neubauten wird die amerikanische Kriegsflotte 18 Linienfahrzeuge und 8 Panzerkreuzer haben.

Ottawa, 27. April. Ein ungeheurer Brand vernichtete eine Anzahl Schneidemühlen, Holzpläze, Mühlen, Elektrizitätswerke und das Depot der Canadepazifischenbahn. Es wurde Hilfe von Montreal, Toronto und Brockville erbeten. In den Häusern herrscht Dunkelheit infolge der Vernichtung der Elektrizitätswerke. Zur Bekämpfung des Feuers, das noch anhält, ist die Miliz aufgeboden worden. Der Schaden beläuft sich bis jetzt schon auf über 4 Mill. Dollars.

Unter der Burenflagge.

Historischer Roman aus Transvaal.

Aus den Erlebnissen eines Missionars.

Von Willem de Ruiter.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Dem war aber doch nicht so, denn in einer Entfernung von zweihundert Metern hielt er das Pferd an, wendete dasselbe wieder zurück und sah nun vor sich eine gewaltige Feuersbrunst, welche schwere, dicke Rauchwolken zum Himmel emportrieb.

„Dunnetopje, Tantje und Nietje —“ entfuhr es jetzt seinem Munde — „das war zur rechter Zeit.“ Dann hielt er wie eine erzene Statue wohl eine halbe Stunde lang

ruhig auf seinem Pferde und blickte dem sich immer weiter entfernenden Feuer zu, bis er nur noch am fernen Horizont den Qualm des Brandes sich hinziehen sah.

Mit einem treuerherzigen Lachen blickte er jetzt zum Himmel empor und sagte: „Dunnetopje, Du lieber Gott, ich alter Boer Jakobs hab' Dir wieder eine neue Schuld abzutragen. Ich muß Dir doch ein sicherer Schuldner sein. Nun wird mir wohl kein Mensch verargen, so ich mir eine Kalkpfefse anzünde.“ — Aus einem kleinen, um den Hals hängenden Lederbeutel, nahm er Tabak und Pfeife. Trotzdem bereits der Wind große Aschflocken mit sich führte, und die Temperatur bedeutend höher und höher stieg, füllte sich Dom Jakobs gemächlich seinen Kalkstummel mit Tabak, zündete denselben ruhig an, sah sich hierauf noch einmal bedächtig um und ritt dann in größter Seelenruhe seinen Weg weiter. Nachdem er die kurze Strecke Grasfeld durchritten, sah er vor sich eine weite, schwarzbraune Ebene, auf welcher der Wind noch hier und da groben, schwarzen Aschenstaub emportrieb. Sonst aber war, dank des starken Windes, der Boden wie gefegt, so daß das Pferd ihn unbelästigt betreten konnte. So ritt Dom Jakobs zwischen den beiden Bränden, in größter Gelassenheit seinen Kalkstummel rauchend, dahin.

Von der linken Seite stürmte das Feuer wie ein rasender Renner daher, auf der rechten Seite war es wie ein stehender Teufel verschwunden.

Dom Jakobs überlegte hin und her, wie und auf welche Weise wohl das Feuer entstanden sein konnte, er wußte, wie sehr ein jeder Boer und Kaffer die größte Vorsicht anwandte, um einen Feldbrand zu verhüten.

„Sollt' mich doch verdammt wundern, wenn nicht diese versch... englischen Windhunde den Brand veranlaßten. Na, nun etwas rascher vorwärts, alte Mary“ — damit klopfte er dem Pferde den Hals — „etwas geschwinder, es wird uns sonst im Rücken zu warm.“ Das Pferd setzte sich in eine raschere Gangart und in dem Augenblick, wo das herankürmende Feuer, vergebens neue Nahrung suchend, an dem ausgebrannten Rande sich förmlich überführte, da verschwand am fernen Horizont ein kleiner, dunkler Punkt — — Dom Jakobs.

In der Missionsstation war wieder Ruhe eingetreten, soweit man wenigstens dieses Wort dem Aeußerlichen nach gebrauchen kann. Doktor Jameson trug eine Binde um den Kopf. Ein halber Zentimeter weiter hätte genügt, um aus dem lebenden, jetzt mit einem geringfügigen Streifschuß versehenen Jameson, einen toten Mann zu machen. Der hoch ehrenwerte Mister Warning aber war wohl und munter. Nur die Angst und der Schrecken vor den Schüssen Pit Thom's hatten ihn auf den Boden geworfen. Er behauptete zwar, er wäre zu Boden geritten und niemand konnte ihm diese Annahme widerlegen, da in der großen Bekürzung keiner genau den Vorgang beobachtet hatte.

Jameson, Gapman und Lady Gapman saßen in des ersteren Zimmer.

Jameson hatte das Wort ergriffen und sagte:

Es ist ohne Frage, daß dieser Schwarze, welchen wir auf dem Flur anscheinend schlafend angetroffen, uns belauscht hat. Mir scheint es sogar, da derselbe der Diener des Boeren Jakobs ist, als wäre es vorher bereits verabredet gewesen, zwischen Jakobs, Pit Thom und dem Schwarzen, uns zu überwachen. Jakobs ist sicher nur wegen uns betreffender Angelegenheiten gestern abend davongeritten.

Ganz sicher. Nun —“ und jetzt umspielte ein grausames Lachen die Lippen des Doktors — „er wird jetzt nur noch ein Boerentrostbeef bedeuten. Gefährlich kann er uns nicht mehr werden. Trotzdem ist unsere Mission leider mißglückt. Einen neuen Führer finden wir nicht und die Kunde Pit Thom's wird wie ein Lauffeuer von Boer zu Boer gehen. Also zurück. Viel nutzen wird diesen Boeren der Koffer mit den Zeichnungen nichts, da es ihnen unverständlich sein wird. Ich muß also von Rhodokia aus handeln. Glaubte es hier leichter zu haben, da man unbelästigt mit einer größeren Anzahl Leute operieren könnte, während da oben auf jeden Menschen mit Argwohn ausgepaßt wird. Leid thut mir nur, daß man so ununterrichteter Weise betreffs der Karten wieder abziehen muß. Gerade gute Karten sind für die Zukunft unerlässlich. Mit ihnen ist Transvaal halb befestigt.“

„Dafür kann Rat geschafft werden, Doktor Jameson —“ sagte Lady Gapman — „gehen Sie zurück nach Colesberg und erledigen Sie dort die Sachen mit den Leuten. Ich aber werde allein weiter reisen und alles, was uns irgendwie wichtig erscheinen kann, aufzeichnen und niederschreiben. Sie wissen, ich kenne die Handhabung von Meßapparaten sehr genau, zeichne ganz gut, berichte trocken und zuverlässig und führe eine gute Büchse. Also — — vorwärts und unverzagt. Ist dem Manne der Weg versperrt, findet ihn eine Frau ganz sicher.“

„Nein, nein, gnädige Frau,“ — sagte Doktor Jameson, — „wir beide, Ihr Herr Gemahl sowohl wie ich, dürfen eine derartige Verantwortung nicht übernehmen. Die Idee ist Ihrem Mute hoch anzuerkennen, aber nicht ausführbar.“

„Nicht ausführbar?“ — erwiderte Lady Gapman, — „nicht ausführbar ein Spazierritt durch etwas schwieriges Terrain? — ah pah, Doktor, erörtern wir das nicht weiter. Ich reise und damit gut. Sie aber und Sir Gapman werden mich in Rhodokia erwarten, wollen annehmen in drei Monaten von heute ab, das wäre also November. Meine Reiseroute wird dieselbe sein, welche wir innehalten wollten und das, was wir erreichen wollten, werde ich mitbringen. Güte, zuverlässige Karten und Männer, auf welche man sich verlassen kann.“

Bergebens versuchte Jameson ihr den Plan zu zerstören, auch Sir Gapman äußerte als Gatte ernste Besorgnisse. Lady Gapman aber lachte und sagte: „Konferenzschluß, meine Herren. Ich bin eine freie, vermögende Engländerin und handle, wie es mir beliebt. Mein Ehekontrakt mit dem guten Gapman ist Gott sei Dank, auch derart, daß ich völlig Herrin meiner selbst bin. Dann aber liebe ich unsere Königin und mein gutes England ebenso wie Ihr Männer. Auch ich werde thun, was nur in meinen Kräften steht, um wieder unter unsere gesetzliche Oberhoheit zu bringen. Glück auf, Doktor, vielleicht gelingt es mir und meinen Frauenkünsten besser, denn männliche Waffen. In zwei Stunden reise ich nordwärts, Sie aber beide südwärts. Und haben einen vorzüglichen, glatten Weg. Den Mister Warning nehme ich mit, um Unterhaltung zu haben. All right — handeln wir.“ Damit stand sie auf, reichte den Herren die Hand und ging hinunter, um ihren Tredewagen in Ordnung bringen zu lassen und sich zur Abreise zu rüsten. —

Am Nachmittag verließen die Engländer die Missionsstation. Galden sah sie gern von dannen ziehen.

Fortsetzung folgt.

Am weißen Kreuz.

Kriminal-Novelle von Alfred Steffens.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nebel, weiter nichts!“ brummte der junge Mann verdrießlich und in einem Ton, der leicht verriet, daß er den eigenen Worten nicht viel Glauben schenkte. Aber er verließ den Garten und schritt zur Stadt hinaus.

Das Wetterglas hatte ihn nicht getäuscht, es fiel ein gräßlich dichter Nebel, der den frühen Wanderer allerdings in kurzer Zeit fast völlig durchnäßte; aber darauf brach die Sonne sich mit unwiderstehlicher Gewalt Bahn und gab dem Horizont die schönste, lichteste Färbung.

Wohin der Bauführer seine Schritte lenkte, brauche ich wohl nicht zu erzählen. Bald befand er sich wieder auf dem Spiegel der Weser und ruderte voll Emsigkeit dem weißen Kreuze zu.

Es war wahrlich eine tüchtige Morgenmation, der er sich hingab, denn wieder verging längere Zeit, bevor er die Tour bis zum gegenüber gelegenen Ufer schrägauf zurücklegte; und als er endlich Land unter den Füßen hatte, fühlte er wohl, daß er seine Kräfte über das gewöhnliche Maß angestrengt hatte. Er sah nach der Uhr, es war wenig später als am vorigen Morgen.

Stilg stieg er den Berg hinauf.

Nirgends sah er eine Spur von der Baronesse.

Er postierte sich bei dem Kreuz und wartete hier wohl eine halbe Stunde.

Vergeßlich!

Inzwischen war das Wetter schön geworden.

„Nun könnte sie doch erscheinen!“ flüsterte er vor sich hin.

Aber sie erschien nicht.

Er wurde ungeduldig und schleuderte den Pfad weiter hinauf, bis er oben auf dem Plateau des Höhenzuges angelangt war.

Auch dort fand er keine Spur von einem menschlichen Wesen.

Er ging dem Schlosse Hochburg zu.

Ha, dort sah er es durch die Bäume.

Weiter durfte er unmöglich gehen. Wenn ihn einer aus der freiherrlichen Familie gewahrte, so mußte er für die Zukunft sich weit mehr in Acht nehmen, als wenn er noch nie in der Nähe von Hochburg erblickt worden.

Nach kurzem Kampfe lehrte er um.

Aber er war jetzt recht verdrießlich.

Bis gegen 7 Uhr harrete er bei dem Kreuze aus. Dann zog er eine Brieftasche hervor, riß ein Blatt daraus und schrieb auf dasselbe: „Träge und trübe entschwinden die Stunden langen Harrens, nur das feste Hoffen macht die gräßliche Pein der nutzlos entschwundenen Stunden erträglich. D. H.“ Dieses Blatt legte er so auf den Rand des weißen Kreuzes, daß es ins Auge fallen mußte, wenn man das Letztere eintige Zeit hier umhergeteilt lief. Mit einem Dorn befestigte er das Papier zwischen der Einrahmung des Kreuzes und diesem selbst.

Kommt sie noch heute hierher, so ist es leicht möglich, daß sie den Zettel entdeckt; dann muß sie sich zusammen reimen, daß ich auf sie gewartet habe! dachte er. Findet sie ihn nicht, so schadet es nichts.

Zufrieden mit sich, eilte er nun zum Flusse zurück und spütete sich, nach Hause zu kommen. Er hatte länger gewartet wie er eigentlich wollte; es wäre ihm aber sehr unangenehm gewesen, wenn er seinen Lieben hätte gesehen müssen, daß er wieder in der Nähe des weißen Kreuzes gewesen sei.

Das hatte er natürlich nicht nötig, denn

als er zu Hause eintraf, hatte Emmy so viel mit ihrem Buß für das Fest am Nachmittage zu thun, daß sie sich nicht um dem Bruder kümmern konnte; und die Eltern dachten nicht daran, ihm zuzumuten, er könne einer ihm fast gänzlich fremden Dame wegen schon morgens in aller Frühe Wasserfahrten unternehmen.

Hätte er übrigens noch ein Viertelstündchen an dem weißen Kreuze ausgeharrt, so würde sein Sehnen gestillt worden sein. — Die Baronesse hatte, wie an jedem Morgen, auch diesmal die Promenade angetreten, sobald das Wetter es erlaubte. Aber da dies etwas später als gewöhnlich war, begegnete sie, noch im Schlosse, ihrem Bruder, und mußte dessen Begleitung annehmen, da er ausnahmsweise auch einen Morgen Spaziergang projektiert hatte.

Natürlich hütete sie sich jetzt wohl, den Weg nach der Weser einzuschlagen; erst als der Bruder sie verließ, suchte sie allein ihr Lieblingsplätzchen auf und gewahrte noch mit ihren vorzüglichen Augen, wie ein Schiffer eben dabet war, drüben am Ufer anzulegen.

Die Freitin hatte den Bauührer erst ein einziges Mal gesprochen und in der Nähe gesehen und dennoch fühlte sie eine etwasmüßliche Erregung ihres Herzens, als sie nun zu der Ueberzeugung kam, daß der junge Mann auch an diesem Morgen an der Stelle gewesen war, wo er am vorigen Tage mit ihr zusammen getroffen.

Die Frage tauchte in ihrem Köpchen auf, ob er wohl erwartet hatte, mich wiederzufinden?

Unwillig schüttelte sie ihre dichten Locken und suchte schnell an etwas anderes zu denken.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Blüderhausen.

Wohnhaus-Verkauf.



Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein 2stöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, sowie schönem Baumgarten beim Haus dem Verkauf auszusetzen. Das Haus würde sich für jeden Geschäftsmann eignen. Liebhaber lade ich freundlichst ein. Evtl. würde ich dasselbe auch verpachten.

Leonhard Merkle.

Welzheim.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am Dienstag den 1. Maimittags 12 Uhr in hiesiger Kirche stattfindenden

== Trauung ==

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst ein.

Christian Strohmaier.

Katharine Zoos.

Welzheim.

Schirme, sowie Turnschuhe

werden wegen Aufgabe dieser Artikel zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft

Max Lohz.

Schuld- und Bürgscheine sind vorrätig in der Buchdruckerei ds. Bl.

MAGGI

für 5 Pfg. eine ausgezeichnete Frühstück- Suppe.	für 10 Pfg. 2 Portionen vorzüglicher SUPPE.	für 12 Pfg. 2 Portionen kräftiger Fleischbrühe.	für 16 Pfg. 2 Portionen feinster Kraftbrühe.	für 25 Pfg. ein Probe-Fläschchen zum Würzen.
---	--	--	---	--

DIE GUTE SPARSAME KÜCHE

Zu haben in allen Delikatess- u. Kolonialw.-Geschäften, Droguerien u. Mehlhandlg.

Reste! Reste!

Burkin-Reste, Kleiderstoff-Reste, Baumwollflanell-Reste, schwarze und farbige Schürzenreste, Satin-Reste, Blousenstoff-Reste, Bettbarchent-Reste, Bettzuges-Reste, verschiedene kleinere Reste das Pfund zu 50 Pfennig
G. Schober.

G. Hiller, Rudersberg, empfiehlt pra. Bblättrigen und hohen Kleesamen, Angersensamen, Leinsamen sowie sämtliche Gartensamereien.

Welzheim.
Zum Düngen von Kartoffeln auch oben darauf empfiehlt
Kalbsupperphosphat
Carl Munz.

Chilisalpeter
bei Carl Munz.

Dr. med. Jetter,

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten
hat sich in **Gmünd**, Ledergasse 63 (in nächster Nähe des
Bahnhofes) niedergelassen.

Sprechstunden von 10—11 und 3—4 Uhr
An Sonntagen von 9¹/₂—11¹/₂ Uhr.

Max Lohß,
Welzheim

empfiehlt in reicher Auswahl:

Fertige Betten

sowie einzelne

Bettstücke

in anerkannt bester Ausführung.

Bettfedern und Flaum

in erprobt vorzüglichen Qualitäten.

Sämtliche Bettstoffe, Leinwand,
weiße Waren.

Großes Lager in:

Möbelstoffen & Gardinen

schmal und breit zu jedem Preis.

Bedruckte VORHANGSTOFFE

in glatt, Crepe, Crepe und Jute.

Bettüberwürfe, Tischtücher, Servietten,

Bügeldecken, Bettvorlagen, Tischzeug,

Handtuch-, Bett- & Schürzenzeug.

Preise ganz besonders billig!

Albert Weller in Welzheim

empfiehlt in besten, reinsten Sorten und Qualitäten:

Kleesamen

verschiedene Arten Grassamen, achten Nigauer Flachlein,
Königsberger Saatwiden, Erbsen, Linsen, Bohnen, Steck-
zwiebeln, beste Sorten Angersen

sowie **Gartenjämereien**
in großer Auswahl.

Kirchheimer Rasenbleiche.

Mit dem Auslegen der Tücher und Garne haben wir begonnen und
bemerken ausdrücklich, dass sämtliche Waaren von uns mit
größter Sorgfalt auf dem **Rasen** infolge bedeutender
gebleicht werden u dass wir Vergrößerung
prompteste Ablieferung zusichern können. Bleichgegenstände
werden angenommen durch die Herren Albert Zweigle und
Albert Weller in Welzheim.

Welzheim.
Strohhüte

sind wieder in großer Auswahl eingetroffen und empfiehlt
solche billigst

Adolf Berckhemer.

Eine Partie **Strohhüte** älterer Jahrgänge, empfiehlt
um schnell damit zu räumen weit unter dem Ankaufspreis.



Vollständiges Bett von Mark 30 an
fertige **Bettmöbels** " " 15 "
" **Matrassen** " " 14 "
" **Sopha's** " " 25 "

hält jederzeit unter Garantie guter Ware

D. Obige.

Strohhüte

empfiehlt in größter Auswahl billigst; ältere
Faconen weit unter Ankauf.

Heinr. Aug. Bilfinger.

Frisch eingetroffen:

Blaubeurer Portland-Cement

Canustatter Baugyps

Carbolinum

Beste in Leinöl abgeriebene

Farben jeder Art.

Auch empfehle ich immer noch zu **billigen Preisen:**
abgelagerte Oele, Firnisse, Lacke und Weingeist, Gypserrohre,
Draht, alle Sorten Stifte, Schlösser, Bänder, Niegel
und anderes Beschlag.

Albert Weller in Welzheim.

Frachtbriefe hält vorrätig

L. Unterzuber.

Ein schönes
Läuferichwein
hat zu verkaufen. Wer, sagt
Die Expedition.

Mittelschlehtbach.
Einen schönen

Gber

hält zur Benützung bestens em-
pfohlen

Müller Fischer.

Rotklee

Luzernklee

Pastardklee

Weißklee

Gelbklee

Grasgemischungen

für feuchte und trockene

Wiesen,

engl. Raygras

Chymotheograss

Haarwicken

Haarerbisen

Haarlinfen

Angersen

Stechwiesel

ächt Rigaer Flachstein

alle Sorten Blumen-

samen

sowie

Gartenjämereien

in best gereinigten Qualitäten
empfehl billigt

G. Schober.

Angersensamen,

gelbe runde Oberndorfer, empfiehlt
H. Hohly.

**Hochfeine Messina-
Berg-Orangen,**

schöne neue

ägyptische

Speisewiebel

sind eingetroffen bei

H. Hohly.

Beste Speisewiebel

sind wieder zu haben bei

Heinr. Aug. Bilsinger.

Ob es
regnet!

oder
schneit!

Ihre Schuhe bleiben wasser-
dicht, weich und dauerhaft,
wenn Sie zum Schmierer der-
selben

Diemer's

Walzfischfett

verwenden.

Fabrikant Adolf Diemer

Gall (Württbg.)

Überall erhältlich!

Sonntag, 29. April
Wirtschaft



in meinem Burgkellergarten nebst

= Regelbahn =

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Wörner.



Sonntag 29. April

= Eröffnung =

meiner Gartenwirtschaft und Regelbahn,
wozu bei ausgezeichnetem hellem und
dunklem Bier freundlichst einladet.

Johann Rugler z. „Bären.“

Mayer-Mayer

Weingroßhandlung (gegründet 1873)

in **Freiburg (Baden.)**

Spezialität: Markgräflerweine.

Streng reelle Bedienung.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wirte und Private.

Wir liefern nur allerbeste Weinsorten, begnügen uns
mit kleinem Nutzen und haben deshalb besonders in Würt-
temberg eine sehr große und treue Kundschaft erworben,
die ersten Wirte und Hotelbesitzer, sowie viele tausende von
Privatleuten sind unsere Abnehmer.

Besonders beliebte Sorten sind:

1896er Weißwein zu 42 Pf. 1897er Rotwein zu 60 Pf.

1896er Weißwein zu 48 Pf. 1897er Rotwein zu 65 Pf.

1895er Weißwein zu 50 Pf. 1895er Rotwein zu 70 Pf.

1895er Weißwein zu 60 Pf. 1895er Rotwein zu 80 Pf.

per Liter, franko nach des Käufers Bahnhstation
geliefert.

Diese Rotweine sind namentlich auch als Kranken-
weine sehr gesucht.

Probefläschen von 25, 30, 40, 50 und 100 Liter.

Wir leihen die Fässer und bewilligen Borgfrist.

Wegen Bestellungen oder Preislisten über sämtliche
Sorten Weine, Branntweine und Liqueure wende man sich
entweder brieflich an uns direkt oder an unsere Agenten im
dortigen Bezirk.

Für solche Orte, wo wir noch keine Agenten haben,
werden Agenten angenommen und wir bitten um diesbe-
zügliche Anträge.

W e l z h e i m.

= Knochenmehl =

für sämtliche Sommerfrüchte empfiehlt

Carl Munz.

Kalifüpperphosphat

bestes Düngemittel zur Ausfaat von Wicken zum Nachdüngen von
schwachem Klee, sogar noch im zweiten Schnitt empfiehlt

Carl Munz.

Die bekannte

Kunstdüngermischung 4

für Gerste, Sommerweizen und sämtliche Gärtengewächse empfiehlt

Carl Munz.

Frisch eingetroffen sind:

Bismarkharinge,

russ. Kronfardinien

Sardellen und

Holl. Haringe

Adolf Berchemer.

W e l z h e i m.

Cigarren und

Cigaretten

in großem Sortiment
billigt bei **Max Lohf.**

Alle Sorten

Cravatten & Kragen

empfehl billigt

Max Lohf, Welzheim.

Fenster

Ochsenmaulsalat

ist wieder eingetroffen bei

G. Schober.

Beglückt und beneidet

werden Alle, die eine zarte, weiße
Haut, vollen, jugendfrischen
Teint und ein Gesicht ohne
Sommerprossen und Hautun-
reinigkeiten haben, daher gebrauche
man nur:

Kadebener Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Kades-
bruhl-Dresden. à St. 50 Pf. bei:
Apoth. Bilsinger und Carl Munz.

Chilesalpeter

u. Eisenvitriol

infolge rechtzeitigen günstigen
Einkaufes billigt zu haben bei

C. Siller, Rudersberg.

Malzbombons

das beste Mittel für Brust- und
Hustenleidende, Athembe-
schwerden, aus Malz, Woll-
blume, Süßholzwurzel, Gillsch und
Zucker hergestellt empfiehlt in stets
frischer Ware

H. Hohly.

Gummibälle

empfehl in schöner Auswahl billigt
Albert Zweigle.

Feinen Rahmkäse,

Limburgerkäse,

Halbmenthalerkäse,

Kräuterkäse,

in nur guter Ware, da ich
grundsätzlich keine Magerkäse
führe.

H. Hohly.

Wollene & baumwollene

Kinderkittel,

Kinderkleidchen, Mäddchen

Häubchen und Kappen,

Strümpfe, Trieler,

Kinderschürzen

empfehl in hübscher Auswahl
ausnahmsweise billigt

Albert Zweigle.

M u r r h a r d t.

Mein Resten-, sowie Partie-Warenlager-Lokal

ist wieder neu komplettiert, mache speziell auf die in den letzten Tagen eingelaufenen Posten für
Betten, Hemden, Bettjacken, Kleider, Schürzen, Unterröcke sowie Blousen
 passend, aufmerksam und lade zum Besuch freundlichst ein.

Chr. Becker.

NB. Ein großer Posten **Hosenzeugreste** ist ebenfalls eingetroffen.

Welzheim.

Matth. Klenk zum Bazar.

Durch außergewöhnlich günstigen Gelegenheitskauf bin ich in der Lage, alle Sorten **nur fehlerlose prima Resten, Resten prima**

zu folgenden gewiß **niedrigsten Preisen** in Verkauf zu bringen und erlaube zum Besuch höflichst einzuladen.

Kleine Pfundreste, Flanelle, Cretonne, Satin enthaltend, p. Pfd.	50 Pf.
große Pfundreste in Kleiderstoffe u. Allem sort. 1-5 Met. p. Pfd.	120 Pf.
große Futterreste in nur gangbaren Farben Ia. Qualität p. Pfd.	100 Pf.
Kleiderstoffe reinwollen einfarbig sort. p. Meter	90 Pf.
" " für Kinder prachtvoll fortiert p. Met.	80 Pf.
Satin zu Sommerblusen feinste Neuheiten p. Meter	45 Pf.
Wollmuffelreste neu sort. per Meter	55 Pf.
Baumwollflanelle zu Kleider 2-6 Met. p. Meter	35 Pf.
Bettjackenflanelle neuester Dessin	40 Pf.
Hemdenflanelle kariert und einfarbig prima Ware p. Meter	40 Pf.
Blaudruckreste in starker Qual.	35 Pf.
Cretonnereste in gangbaren Dessins	40 Pf.
Schurzeugen einfach und doppelbreit	45 Pf.
Doppeldruck zu Schürzen prima	50 Pf.
Bellonreste zu Kleider verwendbar sort.	25 Pf.
Satin Augusta einfach und doppelbreit	50 Pf.
Bettzeuge waschecht Ia. Qualität	40 Pf.
Bettbarchent blau, weiß und rot gestr.	70 Pf.
Möbelcrepe in allen Farben	55 Pf.
Möbelcattun	35 Pf.
Damastreste feinste Neuheiten	65 Pf.
Vorhänge in allen Genres schon von	8 Pf.
Hosenbarchentreste prima Qualität	90 Pf.
Tuch und Burkinreste sort.	150 Pf.

Diese sich nicht leicht bietenden Preise kann ich nur stellen, so lange von diesem Gelegenheitskauf Vorrat.



Die Margreth ist mit treuem Sinn
 Und Eifer stets bedacht,
 Zu thun, was der Gebieterin,
 Der gnäd'gen Freude macht.
 Drum kaufte sie „Schneekäutig“ ein,
 Von dem sie viel erfährt,
 Wie leicht damit wird alles rein,
 Die schwärz'ste Wäsch sich klärt.
 In **gelben Packeten à 15 S** in den
 meisten Geschäften zu haben.
Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Cölnisches Wasser,
 offen und in Gläsern
Olivöl,
Klettenwurzelöl,
Haaröl,
Haarpomade
 empfiehlt billigt **G. Schöber.**
Conrsten-Hemden
Radfahrer-Sweaters,
Radfahrer-Strümpfen,
Radfahrer-Gürtel,
 empfiehlt billigt
Adolf Berckhemer.

Ein bereits noch neues
Sicherheits-
Zweirad
 verkauft

Unterzuber.
 Gausmannsweiler.
 Schöne

Milchschweine
 hat zu verkaufen

Gottfr. Höfer.
 Welzheim.

Grüne Bratwürste

empfehlen Adlerwirt Hinderer.

J. Gypingers
 Fournierhandlung
 Stuttgart, 26. Olgastraße 26.

Welzheim.
 Feinst gereinigten Weingeist
 Brennspiritus

garant. rein. Heidelbergeist
 Weintresterbranntwein
 Fruchtbranntwein

Liquore offen u. in Flaschen
 empfiehlt

H. Hohly.
 Welzheim.
 Kathreiner's

Kneipp-Malzkafee
 empfiehlt

Adolf Berckhemer.
G i e r,
 2 Stück 9 Pfg., kauft fortwährend

H. Hohly.
 Kleine und große
Stechzwiebel sowie
Speisezwiebel

empfehlen billigt
G. Schöber.

Franz Matt,
Dentist,

empfehlen sich in Ausübung der

Zahnheilkunde.

Welzheim neb. der Buchdruckerei.